

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 s.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 s.

N^o 97. Donnerstag den 18. August 1881.

Bekanntmachungen. Schorndorf. Die Ortsvorsteher

werden wiederholt aufgefordert, bei Verabfolgung von Karten an reisende Personen auf möglichste Verminderung der Kosten Bedacht zu nehmen und jede Verabfolgung einer Unterstützung in den Reisepapieren der Beteiligten unter Angabe des Datums vorzunehmen.
Den 15. August 1881.
R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf. Die Schultheißenämter

werden auf den Minist.-Erlaß vom 25. Juli d. J. betreffend eine neue Sanhausbau des Gesetzes über die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt vom 14. März 1853 (Min.-Amtsblatt S. 244) aufmerksam gemacht. Hiernach wird denjenigen Gemeinden, welche das Werk anschaffen, an dem auf 3,40 M festgesetzten Ladenpreis 15 % Rabatt gewährt.
Der Einfachheit halber wollen diejenigen Gemeinden, welche die fragl. Sanhausbau anschaffen wollen, dieß bis 25. d. M. dem Oberamt anzeigen, welches hierauf die Bestellung besorgen wird.
Den 17. August 1881.
R. Oberamt.
Nothmund, W.

Feuers der Amtsdiensten im Gembe von Gausenfortsprang, um den ebenfalls in der Nähe wohnenden Schultheißen zu werden und mit der Rathhausglocke das Feueralarmzeichen zu geben. Als er zurückkam, brachte ihm seine Frau schon das jüngste Kind entgegen und bat ihn, schnell nach den übrigen Kindern zu sehen, die er dann gerade noch aus dem Hause brachte, ehe es auch in lichten Flammen stand.

Bruchsal, 10. Aug. Das Gebot des Gemeinderaths, daß jeder Bürger für je 10 M der Grundsteuer, die er bezahle, eine entsprechende Anzahl von Mäusen abliefern müsse, hat gewirkt. Auf einem Viertel wurden allein 400 Stück gefangen, so daß wir diese Zahl zu Grunde gelegt, auf unserer Markung über 16 Millionen Mäuse hätten. Das Getreide, die Trauben und Kartoffeln verzehren sie gleichmäßig und in Bezug auf die letzteren wirken sie noch schädlicher als die Engerlinge, die nur die Knollen anfreßen.

Dem Reichskanzler ist folgender Brief zugegangen:
Gertenbach, Kreis Witzgenhausen, Provinz Hessen-Nassau, im Juli 1881. Ew. Durchlaucht, dem wir mit dem gesammten Deutschland so viel verdanken, nämlich die Größe, Macht und Einigkeit unseres Vaterlandes, wollen nun auch noch durch gute Gesetze und Einrichtung die Schäden im Innern heilen und sich namentlich der Noth der Landwirtschaft, der Handwerker und der Arbeiter annehmen. Gar Manches haben Ew. Durchlaucht in diesem Sinne schon gethan und noch mehr wollen Hochdieselben thun, nur das Wohl des Volkes im Auge habend, ohne an die eigene Ruhe und Bequemlichkeit dabei zu denken, die Ew. Durchlaucht nach einem so thatenreichen und aufreibenden Leben im Dienste des Vaterlandes zu gönnen wäre. Alle wahren Freunde des Vaterlandes begrüßen mit Freuden das große und edle Werk, dem Ew. Durchlaucht den Abend ihres ruhmreichen Lebens gewidmet haben. Auch wir einfachen und schlichten Landleute fühlen uns gedrungen, Ew. Durchlaucht unsere freudige Zustimmung dazu und herzlichsten Dank dafür auszudrücken und bitten Ew. Durchlaucht, nicht müde zu werden, bis das Werk vollendet ist, indem wir gern bereit sind, so viel an uns ist und die Mitwirkung des deutschen Volkes dabei erfordert wird, Ew. Durchlaucht dabei zu unterstützen. Gott segne Ew. Durchlaucht! In tieferster Ehrerbietung verharren Ew. Durchlaucht treuehörigste Einwohner von Gertenbach und Witzgenhausen: (folgen 65 Unterschriften aus den Gemeinden Gertenbach und Witzgenhausen.)

Hierauf hat der Reichskanzler folgendermaßen geantwortet; „Kissingen, 4. August 1881. Ew. Bürgermeister Köhler, bitte ich Sie, allen Mitunterzeichnern derselben meinen herzlichsten Dank für diese Kundgebung ihrer Zustimmung zu den von der Regierung beabsichtigten wirtschaftlichen Reformen aussprechen zu wollen, welche das Gedeihen und den Schutz der nationalen Arbeit zum Ziele haben.“

Berlin, 11. Aug. Der Kronprinz wird, wie verlautet, zu Ende der dritten Augustwoche England verlassen und die Truppenbeschäftigungen in Süddeutschland vornehmen.

Rom, 10. August. (Antipäpstliche Demonstration.) Die rabidale Agitation gegen das Papstthum gestaltet sich hier immer bedrohlicher. So fand am 7. d. im Politeama, wie kurz gemeldet, eine große demokratische Versammlung für die Abschaffung des Garantiegesezes statt, in der es sehr tumultuarisch zugeht und wüste Redensarten in Menge fielen. So oft das Wort „Papst“ genannt wurde, piff die Menge und tobte. Auf der Präsidienbank saßen die bekanntesten Parteiführer Petroni, Ripari, Scifoni. Die Vertreter der demokratischen Verbindungen und die bedeutendsten Mitglieder derselben, etwa 3000, hatten im Saale Platz genommen. Zur Rechten und zur Linken des Präsidienbühnen saßen einige Männer, welche unter der weltlichen Herrschaft des Papstthums in den Gefängnissen geschmäht hatten. Von Garibaldi und Viktor Hugo wurden Zustimmungstelegramme verlesen; dann hielten Mario und Bacci heftige Reden gegen das Garantiegesez, welches sie als eine permanente Gefahr für Italien nach innen und außen bezeichneten. Dann begann Bellardi die folgende Tagesordnung vorzulesen: „In Anbetracht daß das Papstthum und die Einheit Italiens widersprechende Begriffe sind, widersprechend aus historischen und politischen Gründen, in Anbetracht, daß das anerkannte weltliche Papstthum die Souveränität der ital. Nation...“ So weit hatte Bellardi gelesen, als einer der anwesenden Polizeivertreter sich erhob, die Schärpe umhing und die Weiterverlesung unterlagte. Es entstand jetzt ein allgemeiner Tumult. Die Brüder Menotti und Nicciotti Garibaldi stürzten sich den Vertretern des Gesezes entgegen, und disputirten heftig mit denselben. Vergebens waren die Anstrengungen des Präsidenten, die Ordnung herzustellen. Ein Polizeikommissar erklärte, da der Tumult immer ärger werde, das Meeting im Namen des Gesezes für geschlossen. Unter Protest ging die Versammlung auseinander, und es war hohe Zeit, denn in der Nähe des Politeama hatten sich inzwischen Truppen aufgestellt und die Carabinieri rückten dem Hause immer näher. Die Blätter brachten an demselben Tage den 3. Satz der Tagesordnung und wurden dafür konfisziert. Derselbe lautet: „Der Wille des ital. Volkes sei es, daß das Garantiegesez aufgehoben und die päpstlichen Paläste von der Regierung in Besitz genommen würden.“ Der gleichfalls konfiszierte „Osservatore Romano“, das Organ des Vatikans, hat natürlich nur im Interesse des päpstlichen Stuhles die Resolutionen der italienischen Radikalen veröffentlicht. Die „Germania“ nennt die Beschlagnahme desselben „die Heuschrecke auf die Spitze treiben.“ Nachdem die Regierung wochenlang in ihren eigenen Organen die schwächlichsten Beleidigungen gegen den apostolischen Stuhl geschleudert, in revolutionären Blättern noch Schlimmeres gebuldet, und die Brandreden des Meetings gehalten, ist es purer Hohn wegen Wiedergabe der revolutionären Resolutionen ein Blatt zu konfiszieren, das mit aller Energie die Würde und Rechte des hl. Stuhles vertheidigt. Zu der Nachricht, daß der Papst Rom verlassen will, bemerkt die „Germania“: „Sollte der hl. Vater je gezwungen werden, Rom zu verlassen, so fällt die Schuld zunächst auf die italienische Regierung, die dem Papstthum den weltlichen Besitz geraubt und den beraubten Papst schutzlos der revolutionären Meute überlassen hat, dann aber auch auf die europäischen Mächte, welche den Raub gebuldet und die Usurpation anerkannt haben. Noch ist es Zeit, das Schlimmste zu verhüten. Wir wollen hoffen, daß der Ruf des hl. Vaters nicht wirkungslos verflingt, und die Fürsten, die sich zu einem kräftigen Worte ermannen, würden ihre eigene Sache vertreten. Der Papst bleibt Papst, ob er in Italien residirt oder auf Malta; immer werden die katholischen Völker des Stimmes ihres obersten Hirten angehören; aber die Attentaten gegen das Papstthum rütteln zugleich an den Thronen und die Erfüllung der verbrecherischen Wünsche des italienischen Radikalismus wird den allgemeinen Sturm gegen die Monarchie und gegen die soziale Ordnung beschleunigen.“ Uebrigens besagt eine neuere Meldung, daß die Nachricht, der Papst werde möglicherweise von Rom abreisen, unbegründet ist. Der Papst soll noch am Sonntag seiner Umgebung gegenüber geäußert haben, er sei entschlossen, Rom nicht zu verlassen, außer wenn er der brutalen Gewalt weichen müsse. Die Nachrichten wurden instruiert, in diesem Sinne zu antworten.

(Wieder ein Mord) auf dem Zürichberg, schreibt man dem „Wintert.“ Ab. aus Zürich, aber diesmal Motiv und Thäter leider gleich deutlich. In dem reizend dicht unter dem Belvedere gelegenen Hof „zur Morgenröthe“ kaufte die bekannte Persönlichkeit des „Zürimeiers“, der durch Trunksucht seine ganze Familie auseinander gebracht und in Kummer gestürzt hatte. Aus demselben Grund war die Wirtschaft seit einigen Monaten in andere Hände übergegangen. Mit dem erwachsenen Sohn drohte schon häufig genug Zwiespalt, den die Mutter vergebens zu schlichten suchte. Gestern Mittag bricht wieder Wortwechsel aus. Der Sohn soll ebenfalls nicht nüchtern gewesen sein, der Vater total betrunken, denn er stürzte plötzlich wie toll ins Haus, bringt eine Flinte und schießt dem Unglücklichen eine Kugel in die linke Achsel. Die Verhaftung des Sohnesmörders erfolgte noch am Abend. Der Betroffene, ohne Sprache und Bewußtsein, wird die Nacht kaum überleben.

Luzern, 9. Aug. Neue Räubereien wurden versucht, die Einwohner griffen zu den Waffen und wehrten sich, tödteten zwölf Räuber und eroberten das geraubte Vieh zurück. Die Behörden von Suisa nahmen 25 Räuber fest, welche an der kürzlich erfolgten Ermordung eines Griechen theilhaftig waren.

London, 11. Aug. Der Prinz und die Prinzessin von Wales und deren Töchter begaben sich gestern in Begleitung des deutschen Kronprinzen und einer großen Anzahl Freunden an Bord der Nacht Daborn von Combe nach Portsmouth, um den athletischen Spielen der dortigen Garnison beizuwohnen. Bei der Einfahrt in die Rheebe wäre die königliche Nacht beinahe mit einem Schiffsdampfer zusammen gestoßen, und nur, der Geistesgegenwart des Kapitäns der Nacht Lord Charles Bessborough, der die Maschinen sofort stoppen ließ, ist es zu verdanken, daß ein Unglück vermieden wurde.

London, 11. Aug. Garfield ist noch immer ziemlich schwach in Folge der Operationen sein Befinden ist aber im Ganzen günstig. Er zeichnete gestern das erste amtliche Schreiben seiner Verwundung. Ein Bericht, gedruckt und verlegt von C. Wacker in Schorndorf.

inspektor erklärte, da der Tumult immer ärger werde, das Meeting im Namen des Gesezes für geschlossen. Unter Protest ging die Versammlung auseinander, und es war hohe Zeit, denn in der Nähe des Politeama hatten sich inzwischen Truppen aufgestellt und die Carabinieri rückten dem Hause immer näher. Die Blätter brachten an demselben Tage den 3. Satz der Tagesordnung und wurden dafür konfisziert. Derselbe lautet: „Der Wille des ital. Volkes sei es, daß das Garantiegesez aufgehoben und die päpstlichen Paläste von der Regierung in Besitz genommen würden.“ Der gleichfalls konfiszierte „Osservatore Romano“, das Organ des Vatikans, hat natürlich nur im Interesse des päpstlichen Stuhles die Resolutionen der italienischen Radikalen veröffentlicht. Die „Germania“ nennt die Beschlagnahme desselben „die Heuschrecke auf die Spitze treiben.“ Nachdem die Regierung wochenlang in ihren eigenen Organen die schwächlichsten Beleidigungen gegen den apostolischen Stuhl geschleudert, in revolutionären Blättern noch Schlimmeres gebuldet, und die Brandreden des Meetings gehalten, ist es purer Hohn wegen Wiedergabe der revolutionären Resolutionen ein Blatt zu konfiszieren, das mit aller Energie die Würde und Rechte des hl. Stuhles vertheidigt. Zu der Nachricht, daß der Papst Rom verlassen will, bemerkt die „Germania“: „Sollte der hl. Vater je gezwungen werden, Rom zu verlassen, so fällt die Schuld zunächst auf die italienische Regierung, die dem Papstthum den weltlichen Besitz geraubt und den beraubten Papst schutzlos der revolutionären Meute überlassen hat, dann aber auch auf die europäischen Mächte, welche den Raub gebuldet und die Usurpation anerkannt haben. Noch ist es Zeit, das Schlimmste zu verhüten. Wir wollen hoffen, daß der Ruf des hl. Vaters nicht wirkungslos verflingt, und die Fürsten, die sich zu einem kräftigen Worte ermannen, würden ihre eigene Sache vertreten. Der Papst bleibt Papst, ob er in Italien residirt oder auf Malta; immer werden die katholischen Völker des Stimmes ihres obersten Hirten angehören; aber die Attentaten gegen das Papstthum rütteln zugleich an den Thronen und die Erfüllung der verbrecherischen Wünsche des italienischen Radikalismus wird den allgemeinen Sturm gegen die Monarchie und gegen die soziale Ordnung beschleunigen.“ Uebrigens besagt eine neuere Meldung, daß die Nachricht, der Papst werde möglicherweise von Rom abreisen, unbegründet ist. Der Papst soll noch am Sonntag seiner Umgebung gegenüber geäußert haben, er sei entschlossen, Rom nicht zu verlassen, außer wenn er der brutalen Gewalt weichen müsse. Die Nachrichten wurden instruiert, in diesem Sinne zu antworten.

(Wieder ein Mord) auf dem Zürichberg, schreibt man dem „Wintert.“ Ab. aus Zürich, aber diesmal Motiv und Thäter leider gleich deutlich. In dem reizend dicht unter dem Belvedere gelegenen Hof „zur Morgenröthe“ kaufte die bekannte Persönlichkeit des „Zürimeiers“, der durch Trunksucht seine ganze Familie auseinander gebracht und in Kummer gestürzt hatte. Aus demselben Grund war die Wirtschaft seit einigen Monaten in andere Hände übergegangen. Mit dem erwachsenen Sohn drohte schon häufig genug Zwiespalt, den die Mutter vergebens zu schlichten suchte. Gestern Mittag bricht wieder Wortwechsel aus. Der Sohn soll ebenfalls nicht nüchtern gewesen sein, der Vater total betrunken, denn er stürzte plötzlich wie toll ins Haus, bringt eine Flinte und schießt dem Unglücklichen eine Kugel in die linke Achsel. Die Verhaftung des Sohnesmörders erfolgte noch am Abend. Der Betroffene, ohne Sprache und Bewußtsein, wird die Nacht kaum überleben.

Luzern, 9. Aug. Neue Räubereien wurden versucht, die Einwohner griffen zu den Waffen und wehrten sich, tödteten zwölf Räuber und eroberten das geraubte Vieh zurück. Die Behörden von Suisa nahmen 25 Räuber fest, welche an der kürzlich erfolgten Ermordung eines Griechen theilhaftig waren.

London, 11. Aug. Der Prinz und die Prinzessin von Wales und deren Töchter begaben sich gestern in Begleitung des deutschen Kronprinzen und einer großen Anzahl Freunden an Bord der Nacht Daborn von Combe nach Portsmouth, um den athletischen Spielen der dortigen Garnison beizuwohnen. Bei der Einfahrt in die Rheebe wäre die königliche Nacht beinahe mit einem Schiffsdampfer zusammen gestoßen, und nur, der Geistesgegenwart des Kapitäns der Nacht Lord Charles Bessborough, der die Maschinen sofort stoppen ließ, ist es zu verdanken, daß ein Unglück vermieden wurde.

London, 11. Aug. Garfield ist noch immer ziemlich schwach in Folge der Operationen sein Befinden ist aber im Ganzen günstig. Er zeichnete gestern das erste amtliche Schreiben seiner Verwundung. Ein Bericht, gedruckt und verlegt von C. Wacker in Schorndorf.

Obst-Verkauf.

Der Ertrag der Obstbäume an der Bahnlinie von Plüderhausen bis Gmünd, wird nächsten **Donnerstag den 18. August** an Ort und Stelle verkauft. Anfang Morgens 7 Uhr in Plüderhausen. Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Schorndorf, den 12. Aug. 1881.
R. C. Betriebsbauamt.
Wundt.

Schorndorf. Dehndgras-Verkauf.

Montag den 22. August
Nachmittags 2 Uhr
5 1/2 Morgen Garten bei der Urbacher Brücke, in 4 Abtheilungen;
um 3 Uhr
1 Morg. 1 Btbl. Garten bei der untern Mühle.
Hospitalpflege.
Laug.

In Folge Abhaltung eines Lehrurses in Stuttgart ist Oberamtsstierarzt **Chermann** mit R. Oberamt. Genehmigung bis zum 31. d. Mts. abwesend. — Als Stellvertreter ist in dringenden Fällen Oberamtsstierarzt **Ostertag** in Gmünd aufgestellt.

Weißer Preßwurst
ist täglich zu haben bei
R. Wacker.

Bisquit-Kartoffeln
verkauft **B. Schobold**, Flaschner.

Weiler. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Waide, welche mit 300 Stück von Martini bis 15. März befahren werden darf, wird am **Mittwoch den 24. August d. J.** Mittags 12 Uhr auf dem Rathhause auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 15. August 1881.
Gemeinderath.

Winnenden. Mittwoch den 31. August

findet das **Jahresfest der Paulinenpflege** in hiesiger Schloßkirche statt. Die auswärtigen Redner sind die Herren Pfarrer **Gauff** von Allmersbach, Pfarrer **Gehenhof** von Neidlingen, Pfr. **Sofacker** von Stuttgart und Oberhelfer **Gärle** von Cannstatt. Der Anfang ist Vormittags 9 Uhr. Alle Freunde unserer Anstalten sind herzlich eingeladen.
Bellon, Inspektor.

Schorndorf.
Einen noch gut erhaltenen **Rundtrog** verkauft
Sägmillner Diebel.

Großheppach.
Ein Bernerwägele
sammt Sitz, welches sich auch für einen Obsthändler eignen würde, verkauft
alt Lammwirth Röhner.

Einladung zum Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete beginnt hier wieder einen gründlich bildenden Tanzunterricht, bestehend in drei Courten: I. 5 Runden, II. Française und Polonaise, III. Lanciers und Cotillon. Anmeldungen nimmt in Balde entgegen Hrn. Kaufmann **Deffinger.**
Hochachtungsvoll
J. G. Schuster,
Tanz- und Anstandslehrer.

Schorndorf. Samstag den 20. d. Mts. Dehndgras-Verkauf

3 1/2 Morg. im Hof Nachmittags 4 Uhr,
3 1/2 Morg. i. d. Grafenhalde Nachm. 5 Uhr,
zugleich werden 3 Aecker in der Grafenhalde auf mehrere Jahre **verpachtet.**
G. Frösner.

Oberberken. Bau-Offord.

Kommenden Freitag den 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr verankündigt der Unterzeichnete die bei einem neu zu erbauenden Wohnhause vorzunehmende Maurerarbeit im **Hirsch** in Oberberken.
Joh. Schaypf, Schuhschmied.

Eine gebrauchte noch in gutem Zustand sich befindliche **Ziehwaschmangel** sucht im Auftrag zu kaufen
H. Herz, Kupferschmied.

Gebfack.
2 Cimer guten Most
hat zu verkaufen
D. Fritz.

Für jede Haushaltung passend

Samt ich meine äußerst praktischen **Büchsen mit Kochherden und transportablen Zimmeröfen mit Badeeinrichtung für Hausbrot und Feinbäckwerk** - patentrechtlich geschützt No. 27196 - in jeder Größe bestens empfehlen. Die Badeeinrichtung ist für 5 bis 10 **Leibe** à 2- und 5pfündige. Das **Obdörren** geschieht in diesen nur durch ventilirende Heißluft. Interessenten können dieselben in Thätigkeit sehen und sich über die guten Leistungen, für welche ich bei Verkauf garantire, überzeugen.


Albert Grosmann.

Asphalt-Arbeiten

wie: **Asphaltrohren für Wasserleitungen & Abtrittschläuche, welche letztere sich bei der stattgehabten strengen Kälte wesentlich dauerhafter erweisen** haben als anderes Material: **Asphaltdachpappen, verbesserter Dachlath** zum Anstrich letzterer, **Isolirpappen zur Abhaltung von Schwamm und Feuchtigkeit; Asphaltböden für Trottoirs, Kellerböden, Magazine etc.,** aus acht franz. Asphalt unter Garantie; **Asphalt-Eisenlath, Schmiedewege** empfiehlt

Richard Pfeiffer, (vormals Duvernoy),
Asphalt- & Theer-Producenten-Fabrik Stuttgart.
Die Fabrik besteht seit 1859.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** **NEW-YORK** **NEW-ORLEANS** **AMERIKA.**

Directe **BREMEN** Billets **BALTIMORE**
nach dem Westen **BREMEN** der Verein. Staaten.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Carl Veil in Schorndorf.

Jman. Scheffel in Waiblingen.

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.

Pflanzet Erdbeeren.

Wem daran gelegen ist, im künftigen Jahre bereits eine Ernte dieser frischen, köstlichen, allbekanntesten Früchte zu haben, der versäume es nicht, sich bei herannahender Pflanzzeit (**August bis Oktober**) eine Pflanzung anzulegen.

Wir besitzen ein sehr großes und reichhaltiges Sortiment Erdbeeren, welches aus langjähriger Erprobung resultirend, das Beste und auch das Neueste enthält, was die rationellsten Kultivateure erzo-gen haben. Das Sorten-Verzeichniß steht Liebhabern auf Verlangen zu Diensten. Wird die Wahl uns überlassen, so tragen wir jederzeit Rechnung, daß frühe und späte Sorten entsprechend vertreten seien.

Wir erlassen:

- 1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 2-3 Pflanzen für 2 Mark,
- 1 Sortiment von 10 der großfrüchtigen Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark,
- 1 Sortiment von 25 eben solchen Sorten à 2-3 Pflanzen für 4 Mark,
- 1 Sortiment von 10 ganz neuen Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark,
- 100 Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Komml für 5 Mark.

Dieselben werden in leichten Kistchen in feuchtem Moos sorgfältig verpackt, so daß sie die weiteste Reise aushalten.

(Für Richtigkeit der Sorten garantiren wir.)

Necht vielen Aufträgen sieht entgegen

Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf
Post Filshofen in Nieder-Bayern.

Für Auswanderer.

Häuser, Güter, Fahrnützgegenstände und Zügel werden gekauft durch **Chr. Heinz,** Agent und Inventirer, Brunnenstraße 3 in Stuttgart.

W e i l e r.
Ein bereits neues **Dvalfak** hat zu verkaufen
Johann Kolb.

Allen Freunden und Bekannten
„Ein freundliches Lebewohl!“
Karl Wader.
Die Abreise mußte zu schnell erfolgen.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder **d. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Konekly,** Berlin, Bernauerstr. 84. Utteste, deren Nichtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Völkern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. 6^s

Nach Hilfe Suchend,
durchsteht mancher Kranke die Besten, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige im Vorübergehen durch ihre Größe, er wählt und wohl in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre **Gratis-Vertrag** kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sorgfältig besprochen, so daß jeder Kranke in aller Weise prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die Abgabe, bereits in 400. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Behälter weiter keine Kosten, als 5 Wgr. für seine Postkarte.

D. F. Müller's ächte Ulmer Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Stärkemittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen und Verstopfung, Malaria, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verschleimter Brust, Durchfall, röcher- u. weicher Stuhl, Nostalgie, Kopfschmerz, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seekrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.
Per Flacon 1 Mark.

Der ächte Franziskaner, welcher nur allein von

D. F. Müller in Ulm a.D. bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen. Der ächte Franziskaner ist bei allen Magen-übeln u. deren Folgen, bei Blutarmuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das Beste Mittel.
Per Flacon 1 Mark 3 und 1. 50.
Zu haben in Schorndorf bei Carl Veil.
Durch verschiedene Anzeigen in den Blättern angelockt, habe ich alle möglichen Mittel gegen mein langjähriges Magenübel gebraucht, aber nie habe ich Besserung verspürt; auf Anrathen meines Vaters Knechtel von hier habe ich Gebrauch von Ihrer Ulmer Lebens-Essenz gemacht, und kann ich Ihnen mittheilen, daß ich noch kein ganzes Fläschchen gebraucht habe, und mein langjähriges Magenübel vollständig verschwunden ist!
Barbara Thierer.
Bühmentisch Dk. Geislingen, den 21. März 1881.

Zur Tagesgeschichte.

(Meldzeitung.)
In Preußen ist mit der Ernennung des Bischofs für Trier ist die Bischofsfrage auch für Baderborn, Danabrad u. Fulda ihres schwierigen Charakters entleert u. damit ein Schritt vorwärts zur Versöhnung zwischen Staat und Kirche gemacht. Daß es ein großes Zugeständniß der Kurie ist, welches dieselbe dem weltlichen Staate macht, geht daraus hervor, daß man damit dem Könige eine Befugniß, ein Recht einräumt, das man ihm bisher nicht zugestehen wollte. Denn trotzdem in der Bulle, durch welche die Bischofsfrage f. J. geregelt wurde, bloß davon die Rede ist, daß von der Liste der Kandidaten, die dem preussischen Könige zu präsentiren sind, die weniger genehmen Persönlichkeiten fortgelassen werden sollten, hat thatsächlich, wie namentlich die Geschichte der vier letzten Bischofswahlen in Köln beweist, der König von Preußen allein die Bischöfe ernannt. Im Uebrigen wird man gut thun abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln, ehe man über das Ende des „Kulturkampfes“ sich freut. So wenig eine Schmalbe den Sommer macht, so wenig bedeutet ein einzelnes Entgegenkommen von beiden Seiten den Frieden. Vor allem aber dürften diejenigen bald eines besseren belehrt werden, die heute in die Welt hinaus schreien: „Er sagte, er ginge nicht nach Canossa, und nun ist er doch in die Laube gegangen.“ Die Sucht dem Reichskanzler um jeden Preis Eins anzuhängen, läßt die Schreier weit über's Ziel hinausschießen. Wir haben den Fürsten Bismarck noch nie auf der Seite derjenigen gefunden, die feige die Waffen strecken. Bietet der Kanzler Rom heute die Hand zum Frieden, dann sind die Bedingungen für beide Theile jedenfalls dearrt, daß sich ihrer niemand zu schämen braucht.

Die Reise des Kaisers von Oesterreich hat sich zu einem Triumphzuge sowohl in seinen Landen als in den deutschen Bruderstaaten gestaltet. Die Fürstlichen Begegnungen der letzten Tage, hinter denen eine Menge von Freuden und Nachrichten herzieht gleich dem Schweiß hinter dem Kometen, bilden den Glanzpunkt darin. — Die Rückwirkung der allgemeinen Entrüstung, die auch außerhalb Oesterreichs in Deutschland über die in Prag und Ruchelbad begangenen Böbel-Exzesse gegen Deutschland entstanden ist, beginnt bereits den Gesehen sich fühlbar zu machen und unangenehm zu werden. Sie klagen über die ungnädige Aufnahme, welche czechische Kaufleute bei ihren Reisen in Berlin, in Breslau, im benachbarten Sachsen und in mehreren Städten Bayerns gefunden haben. Es wird dies hoffentlich sehr heilsam sein.

Frankreich steht hart an der Schwelle der Neuwahlen für die Nationalversammlung. Der Himmel hängt den Republikanern jenseits der Bogenen heute wieder einmal voller Geigen. Die schwarzen afrikanischen Wolken werden nicht mehr beachtet, Zuversicht schnell alle Herzen, was um so erklärlicher ist, als die monarchistischen Parteien, das Nutzlose des Kampfes einsehend, nur sehr schwache Anstrengungen machen, um ihre Kandidaten durchzubringen. Die Gambettisten freilich sind seit der Reise ihres Herrn und Meisters nach Tours etwas herabgestimmt. War das ein Empfang wie er dem Messias der französischen Freiheit gebührt? So kalt, so ablehnend zeigte sich das dumme Volk von Tours, daß es dem Ex-Diktator ganz schwach zu Muth ward und er froh war, als er die Stadt wieder im Rücken hatte. Die diversen Blamagen, welche sich der Dauphin der Republik in den letzten Monaten holte, sind eben doch nicht ohne Wirkung geblieben und Herr Gambetta wird trotz alles Weihrauchs, mit dem seine Kreaturen ihn umnebeln, doch nach und nach zur Einsicht kommen müssen, daß das Volk im Großen und Ganzen keineswegs daran denkt, sich von ihm am Gängelbände führen zu lassen. (??)

In England kämpft das Oberhaus gegen das Unterhaus wegen der irischen Landbill. Das Ziel derselben ist allerdings ein großartiges. Dreimal ist das irische Volk des erblichen Grundeigentums gewaltfam und unter Vertragsbruch beraubt worden. Neun Zehntel des Landes wurden unter Elisabeth und dem ersten Jakob ohne gesegneten Grund von Seite Englands in Beschlag genommen, die jetzigen Landlords jedoch sind bei weitem zum größten Theile durch Kauf und Wiederkauf in den rechtlichen Besitz ihrer Güter gekommen. Es liegt auf der Hand, daß selbst das reiche England nicht die Mittel besäße, das an den ehemaligen irischen Eigenthümern begangene Unrecht auf dem Wege der Ablösung und Restitution an deren zu Zeitpächtern gewordenen Urenteln wieder gutzumachen. Dagegen soll nun das Loos dieser Pächter gemildert werden. Gladstone hat den Irländern sein Wort für eine Reform der Grundbesitz-Verhältnisse versprochen, und dies Wort hofft er mit seiner Vorlage, welche das Unterhaus im Ganzen festgehalten hat, einzulösen. Nicht allein dem Absentismus der Landlords, von denen ein Drittel die Früchte

des irischen Aders in der Fremde verzehrt, jenem verderblichen Zustande will die Bill zu Leibe, welcher die Pächter auf Gnade und Ungnade habfüchtigen und gewissenlosen Mittelmännern zur Ausbeutung überliefert; nicht allein vor Willkür, arbiträrer Klüftung, vor Lebensnacht und Elend will das neue Gesetz die Pächter und deren hilflose Familien schützen, nein, es will mit möglicher Wahrung der finanziellen Interessen der Landlords die Bodenzinspflichtigen bis zu einem gewissen Punkt selbst zu Grundbesitzern machen, ihnen somit eine neue, zu neuer Thätigkeit ermutigende Stellung zur Besitzfrage überhaupt schaffen. — Die Konvention zwischen England und den Boers ist abgeschlossen, doch wird sie in englischen Blättern theilweise bitter beklagt. Andere Zeitungen meinen hingegen, was auch richtig ist, es werde sich mit der Zeit ein ganz freundschaftliches Verhältniß zwischen England und den Boers herausbilden.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 15. August. Ein kleines Kommando serbischer Truppen, bestehend in einem Oberst, vier Subalternoffizieren und neun Unteroffizieren und Soldaten ist auf der Durchreise nach Oberndorf hier angekommen und im Hotel Marquardt abgestiegen. Dieselben haben in Oberndorf in der Gewehrfabrik der Gebr. Mauser u. Cie. 100,000 von der serbischen Regierung dort bestellte Gewehre in Empfang zu nehmen und nach Gutbefinden derselben nach Hause zu verbringen.

Stuttgart, 16. Aug. (Von der Ausstellung.) Im Palmenshaus von Müller u. Rink ist gegenwärtig eine höchst interessante Ausstellung in Obstsorten zu sehen. Besonders hervorzuheben sind die 2jährigen in Töpfen gezogenen Äpfel und Birnen von Herrn Gaucher. Wir machen besonders auf den Cellini-Apfel aufmerksam, der erst neuerdings von Herrn Gaucher eingeführt wurde und der sich an Tragbarkeit mit der Goldparmene messen darf, aber weniger empfindlich ist als diese, wie denn derselbe den strengen Winter 79/80 aufs tapferste überstanden hat.

Stuttgart, 16. Aug. Gestern Vormittag um 11 1/2 Uhr fiel der 33 Jahre alte verh. Karl Leppold, Kübler, jetzt Knecht bei Kaufmann Marquardt, Charlottenstraße Nr. 8, im 3. Stock zum Fenster hinaus in den gepflasterten Hof, wobei er den rechten Oberarm brach und am Kopf oberhalb dem rechten Auge eine leichte Verwundung erhielt. Er wurde ins Katharinen-Hospital verbracht.

Aus **Dettingen a. G.** wird der „B. L.“ unterm 13. geschrieben: Wie weittragend die Geschosse unseres Militärs gegenwärtig sind, beweist, daß bei dem geirigen Uebungsschießen auf dem Albplateau in der Nähe von St. Johann die Kugeln bis hieher und noch über den Ort hinaus, auf der andern Seite in die Weinberge (eine Entfernung von etwa 2000 Metern) geflogen sind. In einem Hause beim Bahnhof hat eine Kugel die Fenster Scheiben zertrümmert und auf dem Abort des Bahnhofs hat eine solche die Dachplatten eingeschlagen, woselbst die Kugel aufgefunden wurde und sich im Besitz des Stationsmeisters befindet; wenigstens hätte gefehlt und der Schuß wäre in den gerade dastehenden Bahnzug hineingefahren; zwei Reisende haben diesen Fall in das Bescherwedebuch eingetragen. Verschiedene auf dem Felde mit der Ernte beschäftigten Leute, welche sich von den aufgestellten militärischen Posten nicht wegtreiben lassen wollten, zogen es schließlich doch vor, nachdem ihnen einigemal blaue Bohnen um den Kopf sausten, ihr Leben in Sicherheit zu bringen und nach ihrer Behausung zurückzukehren.

Vom **Birngrunde, 15. Aug.** Gestern Abend fand in der Nähe von Crailsheim, in der Wirthschaft zu Neuhaus, eine große Zigeunerschlacht statt, bei welcher viele Verwundungen und Verhaftungen vorkamen; es waren ca. 10 Wagen mit 60 Zigeunern, die einkehrten und als sie der Wirth aufforderte, zu gehen, einen solchen Höllenspektakel anfangen, alle Fenster, Thüren, Stühle, Tische etc. zusammenschlagen mit Pistolen schossen etc., so daß der Wirth in den Nachbarorten um Hilfe rufen mußte. Es kamen dann auch die Bauern von Waldbaum und Mistlau mit Gewehr und Mistgabeln bewaffnet und zerstreuten diese wilde Bande. Es wurden von den Landjägern verschiedene dieser Individuen verhaftet und an das kgl. Amtsgericht in Crailsheim eingeliefert. Am gleichen Abend wurden in einer Wirthschaft Crailsheims auch Gläser, Fenster etc. von dieser Bande zusammengeschoßen, bis Gensdarmerei zu Hilfe kam und diese Gallunken verhaftete.

Aus **Bayern, 13. Aug.** In den Torfstecherniederlassungen bei Döding sind vor etlichen Tagen vier dem „Fr. K.“ aus Fürstfeldbruck geschrieben wird, durch unverantwortliche Fahrlässigkeit der Eltern drei Kinder verbrannt. In einzelnen

Sitten von primitiver Konstruktion wohnen in jenem weiten Moos zwischen Obing und Dachau verschiedene arme Tagelöhnerfamilien. Je feuergefährlicher das Häuschen zusammengebaut ist, und je weniger bei einem Brand auf Hilfe zu rechnen, desto größer bekanntlich der Leichtsin. Die beiden Leute nun, welche mit ihren Kindern im Alter von 1—3 Jahren eine solche Hütte bewohnten, pflegten die rings um den Rauchfang etwas defekte Wand wegen des eindringenden Regens mit Ger (N) zu verstopfen. Mittags wurde gefocht und das Heu dabei schön ausgetrocknet. Nach dem Essen gingen die Eltern zur Arbeit und schloßen die Kinder ein. Eines Tages ging nun ein starker Wind und trieb die Gluth aus dem Herd in das Rohr, welches wohl auch schädlich war, das Heu fing Feuer und ehe die Leute auf dem weiten Moos recht aufmerksam wurden und herbeieilen konnten, war schon die ganze Hütte mitsammt den 3 Kindern zusammengebrannt. Man fand nur die verkohlten Leichen. Gegen die Eltern ist Untersuchung wegen Fahrlässigkeit eingeleitet.

Berlin, 11. Aug. Um die Theilnahme des Kaisers von Oesterreich an der einstweilen noch imaginären Rängerhöhung des Großherzogs von Baden zu erklären, haben u. A. auch die verschollensten Staatsrechtlichen Velleitäten aus dem Anfang des Jahrhunderts müssen. Oesterreich, so heißt es, ist von Alters her Bayern gegenüber verpflichtet, ihm die rechtsrheinische Pfalz mit Mannheim und Heidelberg zu verschaffen: jetzt aber würde sich eine treffliche Gelegenheit bieten, dieser Verbindlichkeit ledig zu werden, wenn Baden zum Königreich erhoben würde. Abgesehen davon, wie die bayerischen Ansprüche, und das Engagement der Sababurgischen Krone für dieselben durch die Verleihung erhöhter Würden an Baden hinfällig werden könnten, leidet diese ganze historische Reminiszenz an einem sehr schlimmen Fehler: sie ist eben einfach gegenstandslos. Allerdings hatte sich Bayern, wo seit 1777 die Pfälzische Nebenlinie der Wittelsbacher herrschte, für den Fall des Aussterbens der älteren legitimen Linie in Baden die Zurückgabe der badischen Pfalz ausbedungen, und sie war ihm durch einen Vertrag mit Oesterreich 1816 auch wirklich zugesichert worden. Dagegen aber protestirte Großherzog Ludwig und erklärte Baden für untheilbar. 1817 endlich trat Bayern, nachdem es die badischen Grenzen mit einem Einfall bedroht hatte, seine Ansprüche gegen 2 Millionen Gulden und das Amt Steinfeld ab, wogegen Baden von Oesterreich die Grafschaft Geroldsee erhielt. Man sieht also, das es sich um eine Angelegenheit handelt, die in aller Form bereits beglichen ist, und für deren erneutes Auftauchen gewiß nicht die Kronjuristen von Wien, München und Karlsruhe, sondern nur die Unkenntniß einer Reihe österreichischer Blätter verantwortlich zu machen ist. Was nun das noch immer ungelöste Geheimniß angeht, das über den Monarchenbegegnungen in München und am Bodensee schwebt, so wurden jetzt von wohlunterrichteter Seite „für die allernächsten Tage“ authentische und befriedigende Aufklärungen in Aussicht gestellt.

Berlin, 14. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt, der Schluß der letzten Rede Gambetta's enthalte in den letzten Worten, womit Gambetta die Hoffnung ausdrückt, den Tag zu sehen an welchem die getrennten Brüder wieder mit Frankreich vereinigt würden, eine neue, nicht mißzuverstehende Hinweisung auf Elsaß-Lothringen in der Absicht, den bestehenden Zustand als ein Provisorium zu bezeichnen. Gambetta stelle seine Revindikation im Namen des Rechts, der Wahrheit und Gerechtigkeit, als ob Frankreich von den Ländern, welche es im Laufe früherer Zeiten den Nachbarn entrißen, gerade auf Elsaß mehr Recht hätte, als beispielsweise auf das linke Rheinufer und Belgien. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ legt Namens der Wahrheit, des Rechtes und der Geschichte gegen die Auffassung der Gambetta'schen Nebenwahrung ein und bedauert, daß Gambetta in seiner hervorragenden einflussreichen Stellung kein Jahr vorübergehen lasse, ohne in öffentlichen Reden die Gefühle der Franzosen gegen Deutschland und den Status quo von Neuem aufzustacheln und zu zeigen, daß er von den Franzosen als derjenige betrachtet sein will, der sich die Vermittlung der französischen Revancheideen zur Lebensaufgabe gestellt hat. Die „Nordb. A. Z.“ wiederholt für jetzt nur die Gambetta gelegentlich der Cherburger Rede bereits vorgehaltene historische Wahrheit, daß nach der immanenten Gerechtigkeit der Geschichte Deutschland wieder in rechtmäßigen Besitz jener Länder gelangt ist, welche ihm in Ausnutzung seiner früheren Dymnastie Ludwig XIV. und Napoleon I. raubten. Der Artikel schließt: Wir wünschen aufrichtig freundschaftliche Beziehungen zu Frankreich zu pflegen und zu befestigen und werden deshalb jedem Versuch, sie als flüchtig und provisorisch darzustellen, pflichtmäßig entgegen treten.

Wien, 13. Aug. Heute Mittag um 12 Uhr stürzte das vierstöckige Eckhaus der Singer- und Kärntnerstraße ein, zahlreiche Menschen begrabend. Die sofort in Thätigkeit getretene Feuerwehr und das Militär sind unausgesetzt mit der Wegräumung des Schutts beschäftigt; bis jetzt hat man vier Verunglückte aus den Trümmern hervorgezogen, von denen einer tobt, einer lebensgefährlich und zwei leicht verwundet waren, Alle vier waren, während sie gerade an dem betreffenden Hause vorübergingen, verschüttet worden. Die meisten Bewohner des Hauses waren zur Zeit des Unfalls gerade ausgegangen; von denjenigen, die sich in ihren Zimmern befanden, sind einige auf geradezu wunderbare Weise gerettet worden.

Stockholm, 12. Aug. Der König verlieh dem Generalfeldmarschall Grafen Molte die Insignien des Seraphinenordens.

Petersburg, 13. Aug. Der „R. Z.“ wird unterm 2. d. geschrieben: Die Judenverfolgung hat aufs neue begonnen und zwar in der Stadt Reschin, deren beträchtliche Bevölkerung fast ganz aus jüdischen Händlern und russischen Handwerfern besteht, in einer Ausdehnung und Erbitterung wie kaum zuvor. Schon vorgestern verbreiteten sich Gerüchte über eine Judenverfolgung, weshalb die ganze Nacht Patrouillen durch die Stadt gingen. Am Abend des nächsten Tages wurde im Centrum der Stadt eine Brandweinschenke zerstört. Die unzureichende Militärmacht blieb dem Volkshaufen gegenüber Zuschauer — die Drohung zu schießen wurde vom Pöbel verächtet. Während hier die Zerstörung vor sich ging, wurde das Militär nach der Vorstadt „Malscherka“ beordert. In dieser Vorstadt aber eignete sich das, was sowohl die Stimmung des Volkshaufens als auch den Gang des ganzen Aufsturus in der Wurzel veränderte. Um 2 Uhr in der Nacht, als das Volk das Haus eines reichen Juden zerstörte und alle Ermahnungen des kommandirenden Offiziers erfolglos blieben, befahl dieser eine Salve auf den Pöbel zu geben. Diese Salve war bedeutungsvoll für den Gang der folgenden Ereignisse. Es fielen fünf Menschen: vier Töbte und ein Verwundeter. Kaum verbreitete sich die Nachricht davon unter dem Volke, so strömte dieses in Massen nach dem Plage, wo die Todten lagen. Die Wuth des Pöbels war bei diesem Anblick grenzenlos. „Der Juden wegen erschießt man die Christen!“ hörte man rufen. Bis 10 Uhr heute Morgen blieb indessen die Ruhe erhalten; später aber beschloß der Pöbel fürs erste die Verhafteten zu befreien, und das Werk der Zerstörung begann von neuem. Pöbelhaufen zogen durch die Stadt und gegenwärtig sind in ganz Reschin kaum 20 Häuser, welche verschont geblieben, und zwar solche, welche mit einem Kreuz bezeichnet waren. Nicht nur Buden und Schenken, sondern auch Wohnhäuser wurden zerstört. Die Soldaten folgten dem Volkshaufen und waren eigentlich Zuschauer der Zerstörung und zu schwach, um den Volkshaufen durch Einschreiten noch mehr zu erbittern. Da wurde um 2 Uhr auf dem großen Marktplatz eine zweite Salve auf den Pöbel gegeben; es fielen 5 Töbte und viele wurden verwundet. Das hieß Del ins Feuer gießen. Die Zerstörung wurde mit erneuter Wuth fortgesetzt. Beim Anblick der Todten richtete sich die Wuth des Pöbels gegen die Soldaten und verursachte ein Handgemenge mit denselben, und als das erschöpfte Militär zurückgezogen wurde, blieb der Pöbel sich selbst überlassen. Nach und nach beruhigte sich das Volk und zog sich zurück. So endete der blutige Tag. Auch in der Katastrophe von Reschin zeigte sich dasselbe wie in anderen Städten: es wurde zerstört, aber an Eigenthum hat sich das Volk nicht vergriffen. Für die Juden kann es allerdings gleichgültig sein, ob ihre Habe vernichtet oder gestohlen wird.

New-York, 8. Aug. Am 6. ds. fanden hier 60 Todesfälle statt, die direkt oder indirekt der herrschenden Hitze zuzuschreiben sind. (Schw. W.)

Washington, 16. August. Nach einem Bulletin von gestern Abend 6 1/2 Uhr hatte Garfield dreimal heftiges Erbrechen. Das Befinden ist seit einer Stunde weniger befriedigend, Pulsbewegung während des Tages 118, jetzt 130, Temperatur 99. — Nach einer weiteren Mittheilung der Aerzte Garfields an Newyorker Zeitungen ist der Zustand der Wunde desselben zwar fortgesetzt gut, jedoch fließt der sehr große Schwächezustand große Besorgniß ein, zumal der Magen keine Dienste versagt. Die Nahrung muß dem Präsidenten daher durch Injektion zugeführt werden. Von Abends 9 Uhr an wird gemeldet: Das Erbrechen ist seit 5 Stunden nicht wiedergekehrt; die Aerzte verordneten Morphium-Einspritzungen.

Rebigitt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insetionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 98.

Samstag den 20. August

1881.

Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Steckbrief

ergeht behufs Vollstreckung einer wegen Bettels festgesetzten dreitägigen Haftstrafe gegen den 56 Jahre alten Schuhmacher **Johann Jakob Hausa** von Aichelberg D.M. Schorndorf. Derselbe ist 1,59 m groß, unterseht, hat ein blaßes Gesicht, eingefallene Wangen, spitziges Kinn, graues Haar. Die Ablieferung hat in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß zu erfolgen.
Den 17. Aug. 1881.

Seigelin, St.-W.

Schorndorf.

Vorbereitung für die neue Reichstagswahl.

Nach Anordnung des Kgl. Ministeriums des Innern (Minist.-Erl. vom 11. d. Mts. Minist.-Amtsbl. Seite 241.) sind die für die bevorstehenden neuen Reichstagswahlen erforderlichen vorbereitenden Einleitungen alsbald zu treffen.

Hienach werden die Ortsvorsteher angewiesen, die Aufstellung der Wählerlisten nach Vorschrift des § 1 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870. (Regbl. von 1871 No. 1. Anl. 1—18) in **doppelter** Ausfertigung sofort zu besorgen.

In die Wählerlisten (solche sind von der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart zu beziehen) sind alle im Wahlbezirk ihren Wohnsitz habenden Angehörigen des deutschen Reichs, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes § 3 von der Berechtigung des Wählens ausgeschlossen sind, aufzunehmen.

Für die zum aktiven Heere gehörigen Militär-Personen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht das Wahlrecht (§ 49 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874).

Die Liste ist unter der Leitung und Aufsicht des Gemeinderaths (bzw. des Theilgemeinderaths) durch den Ortsvorsteher (bzw. Anwalt) mit Zuziehung des Rathsschreibers oder, wo der Ortsvorsteher zugleich Rathsschreiber ist, des Gemeindepflegers zu entwerfen, am Tage vor dem Beginn der öffentlichen Auslegung vorläufig abzuschließen und hiebei vom Gemeinderath (bzw. Theilgemeinderath) zu beurkunden.

Die öffentliche Auslegung der Wählerlisten darf übrigens erst dann stattfinden, wenn der Tag des Beginns derselben vom Ministerium bekannt gemacht ist.

Bis 28. d. Mts. haben die Ortsvorsteher die erfolgte Anlegung der Wählerlisten hieher anzuzeigen. Wahlprotokolle werden von hier aus besorgt werden, während Wählerlisten, Gegenlisten zc. direkt von der Kohlhammer'schen Buchdruckerei zu beziehen sind.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche eine Bestellung als Wahlvorsteher nicht annehmen können (Acifer zc) oder nicht wünschen, haben unter Bezeichnung eines geeigneten Stellvertreters bis 28. d. Mts. hieher zu berichten.

In demselben Bericht ist ein zur Stellvertretung des Wahlvorstehers geeigneter Mann in Vorschlag zu bringen und nachzuweisen, daß die zu Wahlvorstehern sowie zur Stellvertretung vorgeschlagenen Personen die Uebernahme der Funktion ausdrücklich erklärt haben und kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. Standsämter werden übrigens nicht als unmittelbare Staatsämter betrachtet.

Schließlich wird noch ausdrücklich bemerkt, daß für jede mit eigener Markung versehene Parzelle (Theilgemeinde) eine abgeordnete Wählerliste **doppelt** aufzustellen ist.
Den 18. August 1881.

K. Oberamt.
Nothmund, W.

Revier Adelsberg. Beisubr-Akkord.

Am **Mittwoch den 24. d. M.**

Vormittags 11 Uhr

wird im Köhler in Adelsberg die Beisubr von 110 Centnern Cementröhren vom Bahnhof Schorndorf zur Zachersmühle verakkordirt.

Revier Adelsberg. Wegbau-Akkord.

Am **Freitag den 26. d. M.**

Vormittags 11 Uhr

wird im Köhler in Adelsberg die Fortsetzung des Saurainsträßchens bis zur Zachersmühle im Ueberschlagsbetrag von 3800 M. verakkordirt.

Zusammenkunft zum Vorzeigen der Baglinie Vormittags 9 1/2 Uhr bei der Zachersmühle.

Schorndorf. Obst-Verkauf.

Bei dem Dehmdgras-Verkauf in dem Garten bei der Urbacher Brücke und bei der untern Mühle Montag den 22. August Nachmittags 2 Uhr wird zugleich der Obsttrug verkauft werden und zwar bei der Urbacher Brücke taxirt zu 110 Sri., bei der untern Mühle taxirt zu 13 Sri., wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hospitalpflege.
Laur.

Schorndorf. Steuereinzug betreffend.

Freitag den 26. August wird auf dem Rathhaus der 5monatliche verfallene Stadt- und Amtschaden, Bohn- und Bürgersteuer eingezogen von der

Stadtpflege.

Bemerkte wird, daß diejenigen, welche Quartierbillet in Händen haben, solche zur Abrechnung vorzulegen haben.

Schorndorf. Obst-Verkauf.

Mittwoch den 24. August Mittags 1 Uhr verkauft die Stadtpflege den städtischen Obsttrug von nachstehenden Grundstücken auf dem Plage und zwar:

Beim Feuersee, vom Brunnenacker an der Mönchsbrücke, an der neuen Schlichterstraße und Unholdenbaum, in der Schlampanne-Ringe, auf dem Baumwäsen, auf dem Brandwäsen, von dem untern und obern Schafwäsen, oder der mittleren Brücke, vom Pfingstwäsen und Holzberg.

Zusammenkunft beim Feuersee.
Stadtpflege.

Plüderhausen.
700 M. & 1870 M.
sind aus öffentlichen Cassen gegen gesetzliche Sicherheit alsbald auszuleihen.
Schultheiß **Stigel.**